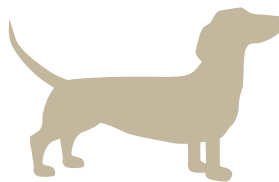


Bo Söderström

Hunde

erforscht

– für die Praxis erklärt



KYNOS VERLAG

Titel der schwedischen Originalausgabe: Hur tänker din hund?
© Bonnier Fakta, Stockholm, 2017
© für die deutsche Ausgabe 2019 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3 • D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: 06592 957389-0
Telefax: 06592 957389-20
www.kynos-verlag.de

Übersetzt aus dem Schwedischen von Claudia Heisse

Produktion in Lettland

ISBN 978-3-95464-173-4

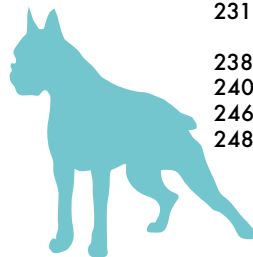
Bildnachweis: Alle Fotos Shutterstock außer: Titelfoto Tierfotografie Winter,
S. 4-5 Stefan Tell
Illustrationen: Anders Rådén

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen
Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für
etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen
Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und
Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter
Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig
ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität,
Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine
juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus
entstandenen Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in
diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internet-
seiten verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	7
Warum baut das Buch auf Wissenschaft?	13
DER HUND ALS SOZIALES WESEN	18
Die soziale Entwicklung des Welpen	21
Welpentests	27
Hundespiel	35
Hierarchien und Dominanz	41
ZUSAMMENSPIEL ZWISCHEN HUND UND MENSCH	52
Beziehungsaufbau	55
Wie fühlt sich Ihr Hund gemeinsam mit Ihnen?	63
Assistenz- und Diensthunde	73
Gassigehen fördert die Gesundheit	83
GUTER KONTAKT MIT IHREM HUND	90
Der feingefühlige Hund	93
Zeigegesten	103
Augenkontakt	111
PROBLEMLÖSUNG	122
Verhaltensprobleme	125
Furcht, Unruhe und Angst	134
Der tut nix ...	144
Hunde aus dem Tierschutz	152
DIE GESUNDHEIT DES HUNDES	160
Für immer jung?	163
Übergewicht und Fettleibigkeit	169
Bakterien, Viren und Parasiten	177
DIE SINNE	182
Geruchssinn	185
Musik für alle	190
Rechts oder links?	197
DER URSPRÜNGLICHE HUND	204
Der Hund und der Wolf	207
Hunderassen	217
Freilaufende Hunde	231
Über den Autor	238
Literaturverzeichnis	240
Index	246
Danksagung	248







Vorwort

Das Buch, das Sie gerade in Ihren Händen halten, fasst die aktuelle Forschungslage über Hundeverhalten populärwissenschaftlich zusammen. Es werden mehr wissenschaftliche Artikel über Hundeverhalten veröffentlicht als je zuvor – pro Jahr erscheint täglich etwa ein neuer. Aber nur allzu selten gelangen diese spannenden Studien an die Öffentlichkeit. „Hunde erforscht“ gewährt Ihnen Einblick in brandneue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Hundeaufzucht und zum sozialen Miteinander zwischen Hund und Mensch. Meine Hoffnung ist, dass Sie nach der Lektüre dieses Buches Ihren Hund ein wenig besser verstehen. Jedes Kapitel endet mit einem Infokasten „Die Wissenschaft erklärt“, in dem die wichtigsten Forschungsergebnisse auf den Punkt gebracht werden.

Mich hat die Arbeit an diesem Buch sehr inspiriert und ich habe dabei viel gelernt. Ich hoffe, dass dieser Funke beim Lesen überspringt. Meine Ambition war es, engagiert zu schreiben ohne allzu persönlich zu werden. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre über den besten Freund des Menschen!

Bo Söderström



Einleitung

Mehr als jemals zuvor beschäftigen wir uns mit unseren Hunden. Es gibt Hundetagesstätten, unsere Hunde essen mit uns und schlafen in unseren Betten. Und es ist genauso selbstverständlich, dass wir mit unseren Hunden zum Tierarzt gehen wie mit unseren Kindern zum Kinderarzt. Wir tun ganz einfach unser Bestes, damit es unseren Hunden physisch so gut wie möglich geht. Gleichzeitig versuchen wir auch zu verstehen, was in ihren Köpfen vorgeht: Wie denkt mein Hund eigentlich und wie kann ich ihn besser verstehen?



Fraglos hat sich unsere Sicht auf Hunde in den letzten Jahrzehnten verändert. Wie bei Kindern bauen moderne Ausbildungsmodelle größtenteils auf die sogenannte positive Verstärkung von gewünschtem Verhalten. Die Aufgabe eines Hundetrainers hat sich professionalisiert und viele Trainingsformen haben heutzutage einen wissenschaftlichen Unterbau. Im Vergleich zu den 1970er Jahren, in denen das Gebrauchshundewesen mit Fährten, Apportieren und Schutzhundausbildung überwiegend männlich dominiert war, haben inzwischen im Hundesport Frauen die Nase vorn, die Obedience, Agility und Dogdance im Programm haben. Der Löwenanteil der Trainingsmethoden fußt heutzutage auf Freude und Zusammenspiel statt auf Hierarchie und Dominanz. Schätzungen zufolge (Studie des Industrieverbands Heimtierverband (IVH) und des Zentralverbands Zoologischer Fachbetriebe (ZZF) aus dem Jahr 2016) leben in Deutschland rund 8,6 Millionen Hunde in 17% der Haushalte.

Viele Rentner und Menschen im späten mittleren Alter schaffen sich Hunde an, wenn die Kinder aus dem Haus sind. Aber auch junge Menschen, die in Ballungsräumen leben und noch keine Familie gegründet haben, entscheiden sich mit steigender Tendenz für einen Hund.

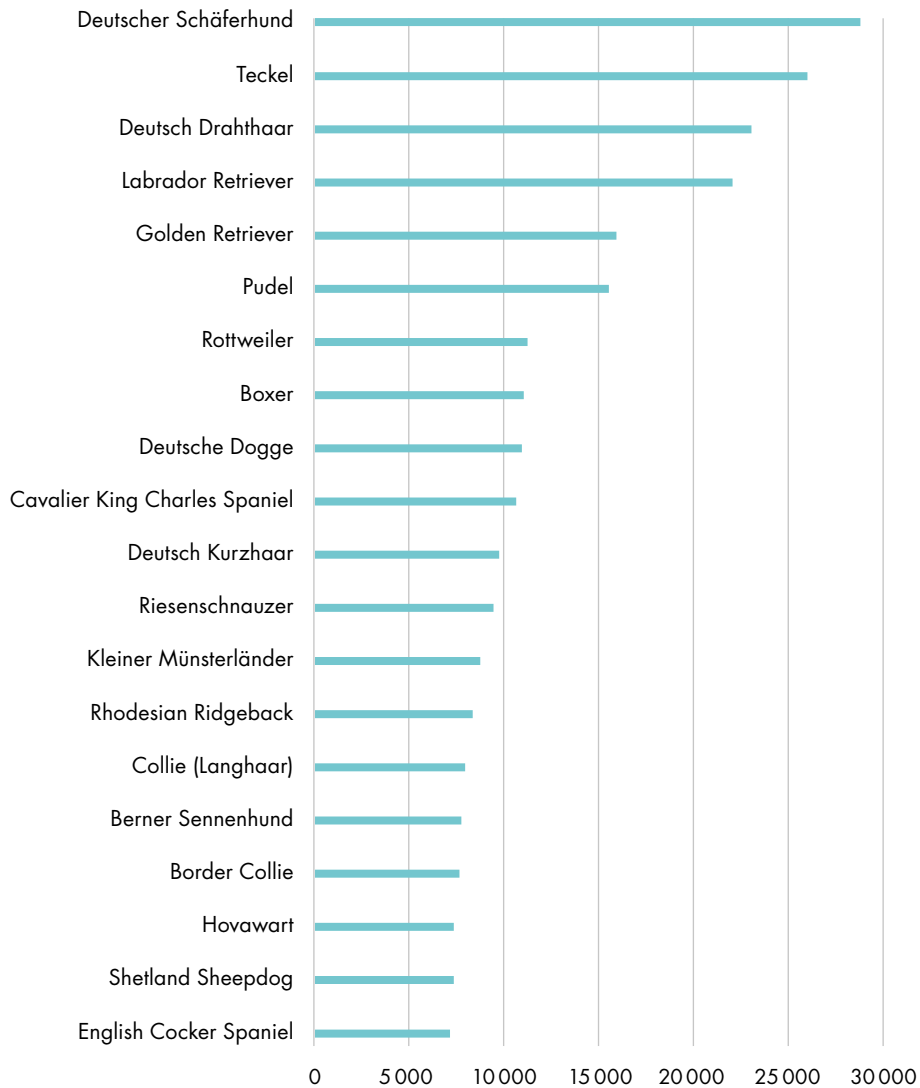


Laut dem Melderegister des Tierschutzvereins Tasso e.V. sind Mischlinge in Deutschland am häufigsten vertreten. Danach folgen Deutsche Schäferhunde, Labrador Retriever, Golden Retriever Teckel und Pudel als beliebteste Rassen. In der Grafik auf der folgenden Seite sind die 20 beliebtesten Hunderassen Deutschlands mit Stand Dezember 2018 (nach der Welpenstatistik des VDH, Verband für das Deutsche Hundewesen) aufgelistet.

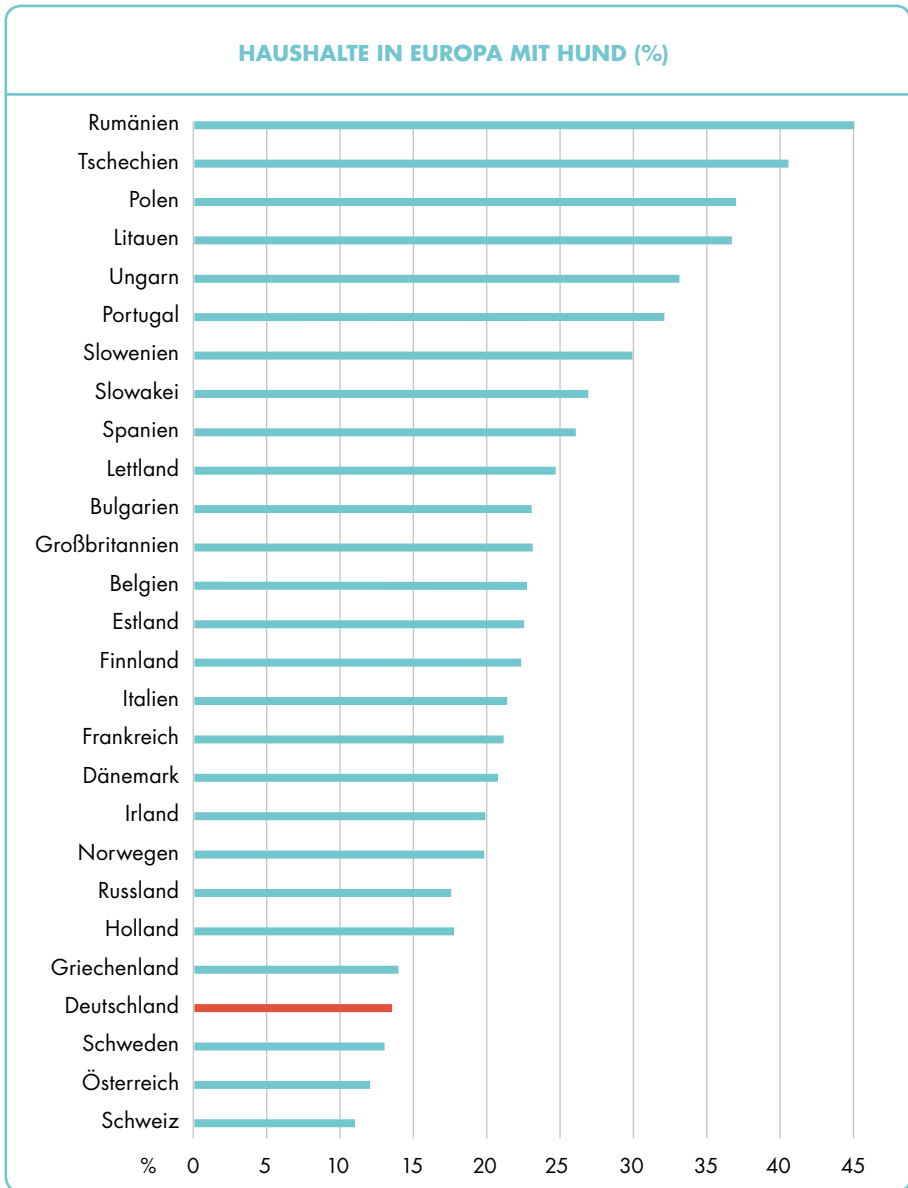
In der Grafik auf Seite 10 ist zu erkennen, dass in Osteuropa in wesentlich mehr Haushalten Hunde leben als in Westeuropa. Einzig Russland macht eine Ausnahme, dort allerdings ist die Katze als Haustier umso häufiger vertreten.

Von den weltweit insgesamt 900 Millionen Hunden leben gut 700 Millionen als Dorf- oder Straßenhunde. Auch wenn viele dieser Hunde locker an einen oder mehrere Haushalte gebunden sind, laufen sie frei in Dörfern und Städten umher, wo sie meist von Abfällen und Futtergaben leben. Dies ist komplett anders als in Schweden, wo der Hund als Familienmitglied betrachtet wird!

DIE 20 HÄUFIGSTEN HUNDERASSEN IN DEUTSCHLAND



Die 20 häufigsten Hunderassen in Deutschland, Stand 2018 Quelle: www.vdh.de
 - Anm. d. Übers.: Die ursprüngliche Tabelle der häufigsten Hunderassen in Schweden basierend auf den Daten des Schwedischen Zentralamts für Landwirtschaft wurde für die deutsche Ausgabe durch Daten aus Deutschland ersetzt.



Die Grafik zeigt den prozentualen Anteil der Haushalte mit Hund in europäischen Ländern. Insgesamt gibt es rund 75 Millionen Hunde in Europa. Quelle: The European Pet Food Industry 2012.

In diesem Buch finden Sie die aktuellsten Forschungsergebnisse zum besten Freund des Menschen. Weite Teile des Buches konzentrieren sich auf das Zusammenspiel zwischen Ihrem Hund und Ihnen. Die Wissenschaft ist in den letzten Jahren dazu übergegangen, die Interaktion zwischen Hund und Halter näher zu beleuchten. Hund und Halter bilden oft eine so enge und intensive Einheit, dass das Verhalten des Hundes ohne Gegenwart des Halters nicht zu deuten ist. Indem Sie Fragen zu Ihrem Hund stellen, lernen Sie vielleicht sogar etwas über sich selbst. Meine Hoffnung ist, Sie zu faszinieren von der Geschichte des Hundes und seinem Anpassungsvermögen an ein Leben mit dem Menschen. Ich greife auf, wann und wie der Mensch den Wolf domestiziert hat und erkläre, in welchem Ausmaß sich die Verhaltensweisen zwischen Wolf und Hund unterscheiden. Ich thematisiere auch Probleme, die Ihnen als Hundehalter begegnen können und erkläre, wie Sie mit diesen umgehen können, um weder das Wohlergehen Ihres Hundes noch Ihren Seelenfrieden zu gefährden.

Sie werden unter anderem von aggressiven, ängstlichen und nervösen Hunde lesen und wie Sie ihnen am besten helfen können. All dieses Wissen beruht auf neuesten Erkenntnissen – die meisten der Artikel sind seit Januar 2015 bis heute publiziert worden.



Warum baut das Buch auf Wissenschaft?

Unsere Sprache ist in jüngster Zeit von zwei Neuworten bereichert worden: Faktenresistenz und Filterblase. Faktenresistenz beschreibt ein Verhalten, das sich nicht von Fakten beeinflussen lässt, die der eigenen Meinung entgegenstehen. Eine Filterblase wird hingegen von den Internetgiganten geschaffen wie zum Beispiel Facebook. Dort werden Nachrichtenflüsse auf Maß geschneidert, sodass konträre Meinungen nicht mehr erscheinen. Gemeinsam schaffen Faktenresistenz und Filterblasen eine Welt, in der Emotionen die Macht über die Vernunft übernehmen. Weiter kann man sich von wissenschaftlichen Verhältnissen nicht entfernen. Aber warum sollten wir überhaupt der Wissenschaft vertrauen?



Meiner Meinung nach ist der große Vorteil einer wissenschaftlichen Vorgehensweise, dass die Forscher neutral und ganz offen darlegen, wie sie zu ihren Folgerungen kommen. Wissenschaftliche Artikel haben eine besondere Struktur, genannt EMED - Einleitung, Material und Methoden, Ergebnisse und Diskussion. Das klingt vielleicht seelenlos, für Wissenschaftler ist diese Struktur jedoch wichtig, um schnell Informationen suchen und die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit einschätzen zu können. In der Einleitung geben die Verfasser an, was bereits früher zu diesem Thema geschrieben worden ist und wie ihre Studie auf dem bereits bestehenden Wissen aufbaut. Anders ausgedrückt: Weiter weg kann man nicht von einer Filterblase entfernt sein. In den Methoden beschreiben die Wissenschaftler,

wie sie vorgegangen sind, um die Fragestellung zu erörtern, die am Ende der Einleitung aufgeworfen wurde. Die Methoden werden so genau angegeben, dass andere Wissenschaftler die Studie wiederholen und zu ungefähr dem gleichen Ergebnis kommen können. Ich schreibe „ungefähr“, weil die Wissenschaftsdisziplinen in diesem Buch nie ganz exakt sind: In der Ethologie zum Beispiel ergründen die Wissenschaftler das Verhalten der Tiere und in der Ökologie studieren sie Interaktionen zwischen lebenden Organismen und ihrer Lebensumwelt. Tiere sind Individuen und reagieren und verhalten sich bei gleichen Reizen nun mal nicht immer gleich. Alles andere wäre auch merkwürdig. Um die individuellen Abweichungen zu berücksichtigen, beobachten die Wissenschaftler daher eine große Anzahl unterschiedlicher Tiere unter so kontrollierten Bedingungen wie möglich. In der Praxis bedeutet das, dass die Wissenschaftler bereits von Beginn an so viele Fehlerquellen wie möglich auszuschließen versuchen: das heißt Faktoren, die die Tiere beeinflussen können, jedoch für die Studie uninteressant sind. Die meisten in diesem Buch beschriebenen Studien beruhen auf kontrollierten Experimenten. Hierfür werden Hunde unter Verwendung eines Zufallsmechanismus in eine Versuchs- und eine Kontrollgruppe eingeteilt. Alle Einflüsse werden so gleich wie irgend möglich gehalten bis auf den Faktor, um den es geht. Anschließend beschreiben oder messen die Wissenschaftler das Verhalten in beiden Gruppen systematisch. Die Ergebnisse beider Gruppen werden anschließend von den Forschern mittels Statistiken verglichen. Daher muss in jeder Gruppe eine größere Anzahl Hunde sein, denn ansonsten könnten einzelne Hunde mit abweichendem Verhalten das Bild der Gesamtgruppe verzerren. Die Forscher beenden den Artikel mit einer Diskussion, in der ihr eigenes Ergebnis in einem größeren Zusammenhang gesetzt wird. Wissenschaftler sind nicht faktenresistent, sondern berichten offen, ob andere zu anderen Folgerungen gekommen sind als sie selbst. Sie legen auch die Stärken und Schwächen ihrer Studie dar und wie man weitere Untersuchungen besser gestalten kann.

Vor Abdruck in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift wird noch einmal geprüft, ob die Wissenschaftler nicht doch faktenresistent sind oder in einer Filterblase leben. Alle Artikel durchlaufen eine wissenschaftliche Überprüfung, die durch Redakteure der Fachzeitschrift sowie andere Wissenschaftler der gleichen Disziplin durchgeführt wird. Jedes Detail wird in Augenschein genommen. Manchmal sind weitere Versuche und Analysen notwendig und in der Regel werden die Texte zwei bis drei Mal umgeschrieben, bis Prüfer und Redakteure zufrieden sind und der Artikel veröffentlicht wird. Aber einzelne wissenschaftliche Artikel sind auch nicht der Weisheit letzter Schluss. Die Arbeit geht immer weiter. Erst wenn ausreichend viele Artikel zum gleichen Ergebnis kommen, kann von einem unumstößlichen wissenschaftlichen Nachweis (Evidenz) für eine These gesprochen werden.



Was ist denn nun der wissenschaftliche Unterbau für das Buch in Ihren Händen? Hundeverhalten zu erforschen ist en vogue. Ich habe in der weltweit größten Artikeldatenbank für wissenschaftliche Literatur, *Web of Knowledge*, eine Suche mit den Schlagwörtern *dog* und *behaviour* bzw. *behavior* (britische oder amerikanische Schreibweise von Verhalten) gestartet. Während der 1980er Jahre wurden knapp 150 Artikel veröffentlicht, in den 1990er Jahren waren es gut 300 Artikel, von 2000 bis 2009 gut 1000 Artikel und zwischen 2010 und 2016 nahezu 1500 Artikel. Man kann also sagen, dass sich die Menge der Fachartikel über Hunde alle zehn Jahre mehr als verdoppelt hat! Der schwedische Ethologe Per Jensen hat mehrere Bücher geschrieben, in denen er die aktuelle Forschung über Hundeverhalten zusammenfasst. In seinem 2014 erschienenem Buch „Hunden som skäms“, schreibt Jensen: „Während ich letzte Hand anlege an meinem

Text, entdecke ich doch noch neue, interessante Forschungsberichte, veröffentlicht in den letzten Tagen, die ich mit ins Buch hätte aufnehmen sollen.“ Genauso ist es! Die Forschung zum Verhalten der Haustiere ist während der 2010er Jahre förmlich explodiert. Jeden Tag gibt es neue Erkenntnisse, in denen Fragestellungen vorheriger Studien weiterentwickelt werden. Um das Risiko der Überlappung mit früheren Büchern zu minimieren, habe ich mich entschieden, in diesem Buch die interessantesten Artikel zusammenzufassen, die zwischen dem 01. Januar 2015 und dem 01. Mai 2016 erschienen sind. Auf dem ersten Blick mag diese Auswahl mager erscheinen – aber nein! Aus der Datenbank lud ich die Zusammenfassungen von 330 Artikeln herunter, die während der knapp anderthalb Jahre erschienen sind. Die Zusammenfassungen waren sehr aufschlussreich und anhand dieser Informationen fischte ich die interessantesten Artikel heraus. Für mich war es wichtig, Artikel zu wählen, die meine Neugierde weckten. Dieses Buch soll gar nicht alle Verhaltensweisen des Hundes darlegen, sondern interessante wissenschaftliche Artikel vorstellen.



Sie als Leser brauchen jedoch nicht zu befürchten, dass Sie aufgrund meiner Auswahl spannende Ergebnisse versäumen. Selbstverständlich habe ich auch besonders interessante Artikel mit aufgenommen, die schon vor 2015 erschienen sind. Hinweise auf solche Artikel fand ich in den Einleitungen bzw. Diskussionen der von mir ausgewerteten Abhandlung. Insgesamt fasse ich gut 150 Artikel in diesem Buch populärwissenschaftlich zusammen. Die Artikel lassen sich in sieben Kapitel einteilen: „Der Hund als soziales Wesen“, „Interaktion zwischen Hund und Mensch“, „Guter Kontakt mit Ihrem Hund“, „Problemlösung“, „Hundesundheit“, „Die Sinne“, und „Der ursprüngliche Hund“. Jedes Kapitel

ist in drei bis vier Abschnitte gegliedert. Insgesamt umfasst das Buch 24 Abschnitte, die auf Ergebnissen und Folgerungen aus verschiedenen Forschungsartikeln basieren. Alle dem Buch zugrunde liegenden Fachartikel finden Sie auf den Seiten 240–245 aufgelistet.

Natürlich sind in den Artikeln selbst wesentlich mehr Informationen und Ergebnisse, als ich hier in den entsprechenden Kapiteln aufgreifen kann. Ehrlich gesagt ist auch nicht alles gleich relevant für Sie als Leser dieses Buches. Sollte aber ein Artikel Sie besonders interessieren, finden Sie hinten im Buch das Literaturverzeichnis. Dort gebe ich für die einzelnen Kapitel an, wer was geschrieben hat. Forschung ist Teamarbeit und die Autorenliste wird von Jahr zu Jahr länger. Hin und wieder kann es verwirrend sein, wenn nur der erste Autor genannt wird, da unter Umständen der letzte Mitverfasser den wesentlichen Part mit den Hunden ausgeführt hat. Leider kann ich das nicht berücksichtigen, ich führe immer nur den ersten Autoren an. Die Angabe „et al.“ hinter dem oder den Namen bedeutet dabei „und andere“, also das Team rund um den Erstgenannten.

Wie gehen Sie also vor, wenn Sie einen bestimmten Artikel suchen? Gehen Sie auf die Website <http://dx.doi.org/> und fügen genau die Angaben, die hinter „doi“ im Literaturverzeichnis stehen, in das Suchfeld ein. So kommen Sie automatisch zum richtigen Artikel. Oft kann man diese Artikel auch schon gratis als PDF-Dateien herunterladen oder direkt am Bildschirm lesen.